

# Reflexion des Kunstprojekts Titel der Arbeit: „Babel“

Sebastian Morr

12. Januar 2006

## Inhaltsverzeichnis

1	Grundgedanke und Wahl des Titels	2
2	Über die Arbeit	2
3	Erstellung	2
4	Wünsche, Probleme	3
5	Unstimmigkeiten	3
6	Zusammenfassung	3

# 1 Grundgedanke und Wahl des Titels

Thema meiner Arbeit war, zu versuchen, Beziehungen zwischen Büchern darzustellen und in Fotos zum Ausdruck zu bringen. Als Name des Projekts habe ich „Babel“ gewählt, eine Anlehnung an den Mythos des Turmbaus von Babel, da ich als beteiligte Bücher ausschließlich Lexika verwendet habe. Diese lagen in den vielfältigsten Größen vor, außerdem ließ sich ein deutlicher Konflikt (zwischen deutschen und fremdsprachigen Büchern nämlich) darstellen, eine sofort sichtbare Einteilung in zwei Gruppen, die sonst mit anderen Mitteln hätten dargestellt werden müssen. Zweiter Kandidat für den Projektnamen war „Wissen ist Macht“, dieser hätte eine wörtliche Bedeutung bekommen und die Eigendynamik der Bücher betont, erschien mir jedoch zu abgegriffen und musste dem anderen Titel weichen, der meiner Meinung nach gut den in vielen Fotos dargestellten Konflikt ausdrückt.

## 2 Über die Arbeit

Die Serie besteht aus achtzehn Bildern, die jeweils einen Titel tragen, der Auskunft über die dargestellte Szene gibt. Diese Titel sind wichtige Bestandteile des Projekts. Ich habe gezögert, sie einzusetzen, zunächst wollte ich die Suche nach der Beziehung, die das Foto ausdrücken sollte dem Betrachter überlassen. Ich kam jedoch zu dem Schluss, dass man nicht bei jedem Bild von selbst darauf kommen kann und es wichtiger ist, dass der Betrachter bei jedem Bild die Bedeutung versteht als den eventuellen Verlust von Anspruch, den die Vorwegnahme der Bedeutung bewirken kann, vermeiden zu wollen.

## 3 Erstellung

Ich benutzte eine Digitalkamera zum Fotografieren und verzichtete bewusst auf eine Computerbearbeitung oder -verfremdung. Stattdessen bemühte ich mich, vielfältige Lichteinsätze, Perspektiven und Bildschärfen zu benutzen. So kam bei einigen Bildern eine blaue Leuchtdiode zum Einsatz, bei anderen eine Taschenlampe und zweimal bewegte ich die Kamera. Vor dem Fotografieren legte ich eine Liste mit einigen zwischenmenschlichen Beziehungen und Situationen an und sammelte Ideen, wie man diese mit Büchern umsetzen könnte. Folgend baute ich die Szene auf, sorgte für richtige Beleuchtung, suchte eine geeignete Perspektive und machte einige Fotos. Am Computer wählte ich später das Beste davon aus. Das größte Problem bereitete mir die Anordnung der Fotos, d.h. die Festlegung, in welcher Reihenfolge der Betrachter die Serie vorgeführt bekommen sollte. Ursprünglich hatte ich gar keine Reihenfolge vorgesehen, doch mir fiel auf, dass man die Bilder gut so ordnen konnte, dass eine Entwicklung stattfand, sogar fast eine Geschichte über mehrere Bilder hinweg erzählt wurde. Wie gesagt, dies war nicht geplant sondern ergab sich „von selbst“ so.

## 4 Wünsche, Probleme

Ich hätte gern eine Bilderserie gemacht, auf der das Bücherregal mit mehr oder weniger normal stehenden Lexika abgebildet sein sollte, auf den ersten Blick normal aussehend. Erst nach längerer Betrachtungszeit sollten einem kleine Unstimmigkeiten auffallen, über die man dann auf die dargestellte Empfindung oder Beziehung hätte schließen können. Dieses Projekt wäre für mich evt. interessanter gewesen, dies war auch meine erste Vorstellung des Projekts. Die Szenen wären allerdings ersten sehr viel schwerer zu konstruieren gewesen, da viele Mittel, die ich im fertigen Projekt anwandte, nicht hätten intigriert werden können. Die Fotos wären auch nicht schnell interessant gewesen, man hätte sich viel länger mit ihnen beschäftigen müssen um Freude an ihnen zu haben<sup>1</sup>. Also verwarf ich diese Idee ziemlich schnell und konstruierte eine möglichst abwechslungsreiche Serie, die eher auf interessanter Umsetzung als auf hochanspruchsvollen Inhalten basiert. Was ich allerdings beibehielt, ist der Aufbau der Szene in immer dem selben Schrankfach. Dies dient dazu, eine Verbindung zwischen den einzelnen Bildern herzustellen.

## 5 Unstimmigkeiten

Was mich beim fertigen Projekt ärgert ist die ähnliche Perspektive, die in den Bildern 3-7 eingesetzt wurde. Die restliche Serie beinhaltet rasche und ungewöhnliche Perspektivenwechsel, es wäre schön gewesen, wenn das auch bei diesen Bildern der Fall gewesen wäre. Es war aber wegen der nachträglichen Ordnung der Bilder nicht vorherzusehen, dass diese fünf nebeneinander zu liegen kommen würden. Daraus habe ich gelernt, dass es sich lohnt, ein Projekt komplett zu planen, bevor mit der praktischen Arbeit begonnen wird. Außerdem unterliefen mir drei „echte“ Fehler: Auf Bild 3 ist sehr offensichtlich ein Schatten in der linken unteren Ecke zu sehen, ich bin nicht sicher woher er kommt, möglicherweise ein Finger; auf Bild 10 ist links mein eigener Schatten zu sehen und auf Bild 17 liegt noch ein Buch von den „Umbauarbeiten“ auf dem Boden. Diese Fehler bemerkte ich beim ersten Durchsehen der Fotos leider nicht.

## 6 Zusammenfassung

Das Projekt zielt deutlich auf den Überraschungseffekt ab, der beim Betrachter erzielt werden soll wenn Bücher als „Schauspieler“ dargestellt werden, handeln und denken. Dabei habe ich verschiedene Beleuchtungen, Perspektiven und Effekte eingesetzt. Die Serie ist nicht gut genug durchdacht, ich habe eher spontan Fotos gemacht und mich selbst ein wenig überraschen lassen, sie enthält aber eine Art Spannungsbogen und erzählt eine kleine Geschichte über den Konflikt zwischen deutschen und fremdsprachigen Lexika.

---

<sup>1</sup>Im Ansatz ist diese Situation in Bild 17 entstanden, auf dem nicht auf den ersten Blick klar ist, auf welche Bücher sich der Titel bezieht. Dennoch kommt man recht schnell auf die beiden richtigen. Es ist dennoch interessant, auch ein solches Bild im Projekt zu haben.